

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 3

Illustration: Herr Schüüch
Autor: Moser, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

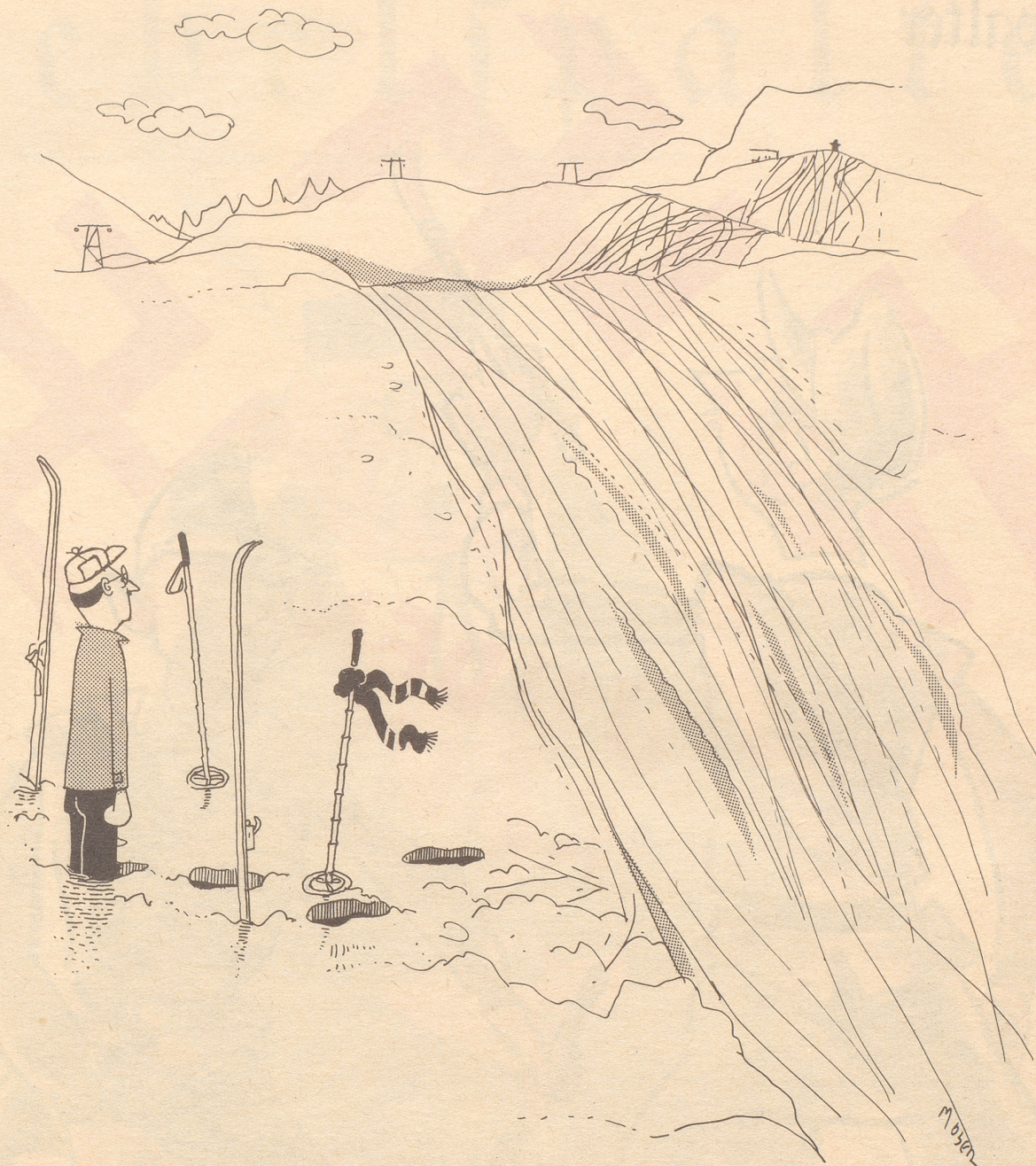
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Herr Schüüch

Herr Schüüch ist leider ein schlechter Skifahrer. Meistens benützt er die Mittagspause, um seine Abfahrt zu machen. Heute aber hat er deutlich das Gefühl, von einem schwarzen Punkt, der leicht ein Skifahrer sein könnte, gefolgt zu werden. Da es Schüüch sehr peinlich wäre, einen guten Fahrer durch seine vorsichtigen Stemmbögen zu behindern, tritt er aus der Piste und wartet im tiefen Schnee, um zu sehen, ob der schwarze Punkt auf der Höhe wirklich ein Skifahrer ist

HAPPY END

Der Geiger Wilhelmi wurde in London von einer reichen Dame zum Kaffee eingeladen. Gleich nach dem Kaffee wird die Dame unruhig und rückt heraus:

«Herr Wilhelmi, wo ist denn Ihre Geige?»

Wilhelmi verbeugt sich und erwidert:

«Meine Geige läßt sich entschuldigen; sie trinkt keinen Kaffee.»

n. o. s.

Ein Arzt macht seinen Morgenbesuch bei den Patienten des Spitals. Da fällt ihm auf, daß eine Patientin am Morgen früh die Brille trägt und stellt scherzend die Frage, ob sie sie denn beim Schlafen nicht weglege. «Oh nein, Herr Doktor», versichert ihm allen Ernstes die Kranke, «ich bin nämlich in den letzten Jahren so kurzsichtig geworden, daß ich die Personen nicht mehr erkennen kann, die mir nachts im Traume erscheinen.» wamü

